

MENALIB – Die Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika Lutz Wiederhold

Die Virtuelle Fachbibliothek als virtuelle Organisation

Die räumliche Trennung von Literaturbeständen und der für die Überwindung dieser Trennung notwendige zeitliche Aufwand stellen und stellen für Bibliotheksbenutzer ein Hindernis bei der Informationsbeschaffung dar. Bibliotheken suchen deshalb seit langem nach Möglichkeiten, die ungünstigen Folgen räumlicher Verteilung von Informationsressourcen zu mindern. Die Einführung der EDV in das Bibliothekswesen eröffnete neue Perspektiven für die Verfolgung dieses Anliegens. Der Begriff der virtuellen Bibliothek, der ca. 1980 in die Diskussion um die Verbesserung von Informationsstrukturen eingeführt wurde, steht heute für unterschiedliche Modelle durch elektronische Hilfsmittel zusammengeführter verteilter Bestände bzw. Bestandsnachweise¹. So existieren virtuelle Bibliotheken in regionalem Kontext, wie etwa im Fall der Digitalen Bibliothek NRW² und in fachlichem Zusammenhang, wie die Virtuelle Fachbibliothek Psychologie³. Auch der Leistungsumfang virtueller Bibliotheken ist unterschiedlich - er reicht von einer strukturierten Link-Liste⁴ bis zur integrierten Suche nach verschiedenen Medienformen unter einer Oberfläche⁵. Trotz dieser Unterschiede weisen Konzepte virtueller Bibliotheken grundlegende Gemeinsamkeiten auf: Sie gehen von der Verfügbarkeit digitaler Daten aus, setzen technische Strukturen zur Vernetzung von Informationsanbietern und Benutzern voraus und formulieren als Ideal den Zugriff auf verteilte Ressourcen unterschiedlicher Art über *eine* Suchoberfläche in *einem* Rechreschritt.⁶

1 Wiesenmüller, Heidrun: Das Konzept der „Virtuellen Bibliothek“ im deutschen Bibliothekswesen der 1990er Jahre. Köln: Greven, 2000, S.12, 14-15

2 <http://www1.digibib-nrw.de/Digibib>; Zum Verhältnis des Begriffs der digitalen Bibliothek zur virtuellen Bibliothek vgl. Wiesenmüller, S. 16-18

3 <http://fips.sulb.uni-saarland.de/port.htm>

4 Vgl. z.B. die Düsseldorfer Virtuelle Bibliothek,
<http://www.uni-duesseldorf.de/WWW/ulb/virtbibl.html>

5 Der Gesamtkatalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) kann in diesem Sinne als virtuelle Bibliothek bezeichnet werden. Er unterscheidet 13 verschiedene Medienformen, darunter Online- und Audiovisuelle Ressourcen. Vgl.

<http://www.gbv.de/cgi-bin/nph-wwwobnmenu>

6 Wiesenmüller, S. 18-23

Bei der Aufzählung dieser grundlegenden Gemeinsamkeiten wird deutlich, dass neben den technischen Voraussetzungen für die Realisierung einer virtuellen Bibliothek auch organisatorische Fragen bedeutsam sind. Theoretische Ansätze zum Aufbau von virtuellen Bibliotheken finden sich in wirtschaftswissenschaftlichen Texten zu virtuellen Organisationen bzw. virtuellen Unternehmen. Einem dieser Ansätze folgend kann die virtuelle Bibliothek (virtualisierendes Objekt) im Vergleich mit der realen Bibliothek (reales, zu virtualisierendes Objekt) beschrieben werden durch

- a) konstituierende Charakteristika, die dem realen und dem virtualisierenden Objekt gleichermaßen eigen sind (z.B. einheitliches Auftreten gegenüber dem Kunden, Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette⁷, gemeinsames Produkt),
- b) physikalische Attribute, die üblicherweise mit dem realen, zu virtualisierenden Objekt assoziiert werden, beim virtualisierenden Objekt aber eigentlich nicht mehr vorhanden sind (z.B. gemeinsames juristisches Dach, gemeinsame Verwaltung),
- c) spezielle Zusatzspezifikationen (Lösungswege), die für die Realisierung des virtualisierenden Objekts notwendig sind (z.B. Informationstechnologie zur Verbindung der einzelnen Einheiten, Vorhandensein individueller Kernkompetenzen, synergetische Kombinierbarkeit der Kernkompetenzen) und
- d) Nutzeneffekte als Vorteile, die sich aus dem Wegfall der physikalischen Eigenschaften ergeben⁸ (z.B. Flexibilität, Nutzung des Synergiepotentials⁹).

Modelle wie das hier referierte sind nützlicher Ausgangspunkt für Überlegungen zur Organisation virtueller Bibliotheken, können jedoch nicht als Leitfaden zu ihrem Aufbau verstanden werden. So schließen sie z.B. die Schaffung einer zusätzlichen koordinierenden Institutionen aus, da sie die Synergiewirkungen einer virtuellen Organisation verringert¹⁰, ohne die Einrichtung notwendi-

7 Zur Wertschöpfungskette in wissenschaftlichen Bibliotheken vgl. Hofmann, Ulrich: Qualitäts- und Technologiemanagement in Bibliotheken. Wiesbaden: Harrassowitz, 1998, S. 48, 51-55

8 Scholz, Christian: Die virtuelle Organisation als Strukturkonzept der Zukunft, 1994. <http://www.orga.uni-sb.de/bibliothek/nr30.pdf>, S.4-5

9 Scholz, Die virtuelle Organisation, S. 16-18

10 Scholz, Die virtuelle Organisation, S. 15. An anderer Stelle (S. 23) weist Scholz darauf hin, dass die Gewährleistung effizienten Arbeitens auch in der virtuellen Organisation die Bestimmung konkreter Mechanismen in Hinblick auf Kultur und Struktur verlangen.

ger

Alternativfunktionen zu erörtern. Der weitgehende Verzicht auf die zusätzliche Institutionalisierung von zentralen Managementfunktionen ist sicher ein notwendiges Charakteristikum, das virtuelle Organisationen von anderen Kooperationsformen unterscheidet¹¹. Für die Bewältigung des im Zusammenhang mit Aufbau und kontinuierlicher Entwicklung virtueller Bibliotheken entstehenden hohen Koordinierungsaufwandes muss jedoch ein langfristig stabiler organisatorischer Rahmen gefunden werden. Problematisch ist auch die Beschreibung virtueller Organisationen als in ihrer Existenz zeitlich begrenzt. Da es sich bei virtuellen Bibliotheken um die Kooperation zahlreicher realer Anbieter mit einem zumeist unbefristeten Informationsauftrag handelt, sind Voraussetzungen für eine dauerhafte Kooperation erforderlich. Auch der weitgehend informelle Charakter, der einer virtuellen Organisation bezüglich des Ressourcenaustauschs, der rechtlichen Struktur, Planung und Kontrolle in theoretischen Abhandlungen gelegentlich zugewiesen wird, könnte Realisierbarkeit und Zweckmäßigkeit konkreter Vorhaben im Bereich virtueller Bibliotheken in Frage stellen. So sind im Kontext aktueller Diskussionen um die Wirtschaftlichkeit öffentlicher Dienstleistungen möglicherweise die Gewährleistung anhaltender Identifizierbarkeit der Herkunft und die Darstellung des Umfangs einzelner Beiträge zur Gesamtleistung einer virtuellen Fachbibliothek zu berücksichtigen und zu vereinbaren.

Bei der Beschäftigung mit theoretischen Abhandlungen zu virtuellen Organisationen entsteht der Eindruck, dass die Bestimmung ihrer wesentlichen Eigenschaften noch viele Aspekte konkreter Vorhaben unberücksichtigt lässt. Planung und Realisierung einer virtuellen Bibliothek zeigen schon jetzt, dass virtuelle Organisationen mehr sind, als eine spezielle Form der Improvisation¹².

Im Mittelpunkt organisatorischer Überlegungen zur virtuellen Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika steht die Schaffung eines Verbundes von Informationsanbietern, in dessen Rahmen Ressourcen und Kompetenzen bereitgestellt werden, die weit über das bei einzelnen Anbietern vorhandene Potential hinausgehen¹³.

11 Hofmann, Ulrich: Virtuelle Organisationen - Bibliotheken an der Schwelle? In: BIBLIOTHEKSDIENST Heft 30 (1996), Heft 10, S. S. 1674 – 1681. Elektronische Version: http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/96_10_04.htm

12 Die virtuelle Organisation, 11-12

13 Die virtuelle Organisation, 11

**Die Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika -
Projektziele und Projektverlauf**

Die DFG fördert die Entwicklung virtueller Fachbibliotheken seit 1998. Die Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika der ULB Halle gehört zu einer zweiten Gruppe von Projekten virtueller Fachbibliotheken, die im Jahr 2000 ihre Arbeit aufnahmen¹⁴.

Bei der Bestimmung der Projektziele orientierte sich die ULB Halle an den Aussagen des 1998 von der DFG publizierten Memorandums zur Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung¹⁵. Dort wurde festgestellt, dass gedruckte Medien auch weiterhin den größten Teil der Beschaffungsmaßnahmen der Sammelschwerpunkt(SSP)-Bibliotheken ausmachen werden, dass jedoch zugleich zunehmend digitale Veröffentlichungen bei der Realisierung des Sammelauftrags zu berücksichtigen seien. Schließlich wies das Memorandum auf einen grundlegenden Wandel der wissenschaftlichen Kommunikation hin, in dessen Folge die bekannten Informationskanäle durch neue Wege des Informationsaustauschs – z.B. fachliche Diskussionslisten – ergänzt werden. Daraus leitete die ULB Halle für den Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika folgende Ziele ab:

1. Verbesserung des elektronischen Nachweises gedruckter Medien
2. Aufbau von Nachweisinstrumenten für bislang nicht erschlossene elektronische Medien
3. Verbesserung des Zugriffs auf Informationen in gedruckter Form durch Verknüpfung von Nachweis und Bestellfunktion und den Ausbau vorhandener Dokumentlieferdienste
4. Digitalisierung bisher nur in gedruckter Form zugänglicher Information
5. Unterstützung des wissenschaftlichen Diskurses.

Für die Realisierung dieser Ziele sollen verschiedene Formen kooperativen Arbeitens genutzt werden, die von der Vernetzung lokal verteilt bereitgestellter

14 Meyenburg, Sven: Der Aufbau Virtueller Fachbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. In BIBLIOTHEKSDIENST 34 (2000), Heft 7/8, S. 1229 - 1235. Elektronische Version: http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_2000/00_07_11.htm. Die Arbeit im Projekt begann am 1.10.2000, die Bewilligung der Mittel erfolgte zunächst für zwei Jahre. Die Homepage der Virtuellen Fachbibliothek ist erreichbar unter <http://ssgdoc.bibliothek.uni-halle.de/vlib/html/index.html>

15 Deutsche Forschungsgemeinschaft: Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung. Memorandum. In: ZfBB 45 (1998), Heft 2, S. 135 – 164. Elektronische Version: <http://www.dfg.de/foerder/biblio/memo.html>

Aktuelle und potentielle Partner

Im Rahmen der Informationsversorgung zum regionalen Schwerpunkt Vorderer Orient / Nordafrika ist kooperatives Arbeiten aus verschiedenen Gründen dringend erforderlich: Wissenschaftliche Disziplinen, die sich mit der Region des Vorderen Orients beschäftigen, werden den sogenannten kleinen Fächern zugeordnet.

Diese kulturwissenschaftlichen Fächer sind sowohl im Bereich der Forschung als auch im Bereich der Informationsversorgung meist mit geringeren Ressourcen ausgestattet als Disziplinen, die unmittelbar kommerziell verwertbare Ergebnisse hervorbringen. Der Nachteil knapperer Ressourcen kann durch engere Zusammenarbeit teilweise ausgeglichen werden. Darüber hinaus wird Kooperation auch notwendig, weil die Verarbeitung der verschiedenen Schriften der Region die Nutzung einheitlicher Datenformate oder doch zumindest Werkzeuge zum Austausch von Daten in unterschiedlichen Formaten erfordert. Aus den genannten Gründen wurde die Suche nach Partnern für die Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient bereits in der Planungsphase begonnen. Zu den Partnern, die noch vor Projektbeginn ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bekundeten, gehörten die Deutsche Morgenländische Gesellschaft (DMG), die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO), die UB Karlsruhe, die SUB Göttingen und der Gemeinsame Bibliotheksverbund (GBV). Einige dieser nationalen Partner lieferten technische Informationen zum Aufbau einzelner Module der Virtuellen Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika, andere stellten und stellen Inhalte zur Verfügung.

Um auch internationale Partner für die Mitarbeit an der Virtuellen Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika zu gewinnen, wurden die Webseiten hauptsächlich in englischer Sprache gestaltet. Auch für die Bezeichnung des Informationsportals wurde ein englisches Akronym gewählt: Der Name MENALIB steht für **M**iddle **E**ast **N**orth **A**frica **L**ibrary. Bereitschaft zur Kooperation signalisierten bislang u.a. das Middle East Librarians Committee (MELCOM, Großbritannien) und die Forschungsgruppe Zeitgenössische Arabische Studien der Universität Granada. Diese und weitere Partner sollen für eine kontinuierliche kooperative Erschließung von Internet-Ressourcen gewonnen werden. Wünschenswert wäre in der Zukunft auch die Mitarbeit von Fachbibliothekaren der deutschen Universal- und Spezialbibliotheken am Ausbau der Virtuellen Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika. Dies würde z.B. im Falle der Erschließung von Internet-Ressourcen eine Vielzahl unregelmäßig aktualisierter Linklisten überflüssig machen und den Informationsgehalt der Internet-Datenbank der Virtuellen Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika erhöhen.

MENALIB – vorhandene und geplante Module zur Realisierung der Projektziele

Die ULB Halle geht bei der Umsetzung des Projekts MENALIB davon aus, dass das vom Projekt DIE VIRTUELLE FACHBIBLIOTHEK¹⁶ geplante übergreifende Portal das Konzept der einheitlichen Web-Präsentation der SSP-Bibliotheken - WEBIS¹⁷ - langfristig weiterentwickelt¹⁸. Auch der Sammelauftrag¹⁹ bleibt inhaltlich unverändert, wird jedoch auf neue Medienformen ausgeweitet. MENALIB integriert deshalb Module, die vor Projektbeginn im Oktober 2000 bereits Bestandteil der Internet-Präsentation des Sondersammelgebiets Vorderer Orient einschl. Nordafrika an der ULB Halle waren und Module, die seit Projektbeginn entwickelt wurden. Diese Kontinuität wird auch auf der Homepage des Sondersammelgebiets²⁰ an der ULB Halle dokumentiert.

Für den elektronischen Nachweis gedruckter Medien zum Sammelschwerpunkt steht neben dem OPAC und den Image-Katalogen der ULB Halle²¹ mit dem Virtuellen Katalog Vorderer Orient²² auch ein Instrument zur Recherche in räumlich verteilten Beständen zur Verfügung. Dieser Virtuelle Katalog ermöglicht seit 1998 die gleichzeitige Suche in den elektronischen Katalogen der ULB Halle und der UB Tübingen²³ und soll künftig weitere Online-Kataloge, wie z.B. die der Bibliotheken des Orientinstituts der DMG in Beirut und Istanbul einbeziehen. Die Online-Kataloge der SSP-Bibliotheken gewinnen neben der Nachweisfunktion immer mehr auch den Charakter von Fach-

16 <http://www.virtuellefachbibliothek.de/>

17 Vgl. <http://webis.sub.uni-hamburg.de/>

18 Vgl. auch Enderle, Wilfried: Quo vadis SSG? Die deutsche Sondersammelgebietsbibliothek auf dem Weg zur virtuellen Fachbibliothek, Vortrag gehalten im Rahmen des Workshops „Die Rolle der Archive in Online-Informationssystemen“, Staatsarchiv Münster, 1998. <http://www.archive.nrw.de/dok/workshop01/enderle/referat.html>, S. 4

19 http://webis.sub.uni-hamburg.de/ssg/bib.3/ssg.6_23/sammel.html

20 Vgl. <http://www.bibliothek.uni-halle.de/ssg/inhalt.htm>

21 Neben dem OPAC stehen Image-Kataloge für die bis 1990 erworbenen Bestände zur Verfügung. Vgl. <http://zkat.bibliothek.uni-halle.de>

22 http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/vk_ssg_vo.html

23 Der Katalog wurde entwickelt, um nach der Übertragung des Sondersammelgebiets Vorderer Orient einschl. Nordafrika von der UB Tübingen an die ULB Halle den Bestand des SSG an beiden Bibliotheken in einem Schritt durchsuchen zu können.

bibliographien²⁴. Diese Funktion kann durch die Vernetzung der OPACs verschiedener Spezialbibliotheken zweifellos noch ausgebaut werden.

Ein weiterer Zugang zu monographischer Literatur ist über die elektronische Systematik des Sondersammelgebiets Vorderer Orient möglich, die mit dem OPAC der ULB verbunden ist²⁵.

Fachzeitschriften zum Sammelschwerpunkt sind in der elektronischen Zeitschriftenliste des Sondersammelgebiets²⁶ zusammengefasst. Aus dieser Liste heraus sind für ausgewählte Titel die Inhaltsverzeichnisse sowohl lateinisch-schriftlicher als auch arabischer Zeitschriften aufzurufen. Diese Möglichkeit soll künftig für alle in der Liste erfassten Zeitschriften realisiert werden.



Abb. 2: Gemeinsame Präsentation der Module des SSG Vorderer Orient und des Projekts MENALIB

24 Enderle, Quo vadis SSG, S. 4

25 Vgl. MENALIB Homepage – Button „Classification scheme“ oder http://ssgdoc.bibliothek.uni-halle.de/vlib/html/docs/ssg_class_en.html

26 <http://www.bibliothek.uni-halle.de/ssg/zsliste.htm>

Die Entwicklung von Werkzeugen zur Erfassung und Bereitstellung arabischer Inhaltsverzeichnisse nicht als Image-Datei sondern in verarbeiteter Form nach OCR wird einer der Schwerpunkte der Projektarbeit im Jahr 2002 sein. Ein umfassender Nachweis von lateinisch-schriftlichen Zeitschrifteninhalten existiert bereits mit dem Online Contents Service SSG Vorderer Orient. Dieses Modul stellt gegenwärtig die Inhaltsverzeichnisse von 220 Zeitschriften - insgesamt ca. 95.000 Titeldaten von Artikeln und Rezensionen - mit Bezug zur Schwerpunktregion bereit.²⁷

Mit der Datenbank ALMISBAH wurde ein Werkzeug für die formale und inhaltliche Erschließung von ausgewählten Internet-Quellen entwickelt. Die Erfassung der Quellen erfolgt nach den Grundsätzen der Dublin Core Metadata Initiative (DCMI). Zusätzlich zu den im DC Metadata Element Set definierten Metadaten werden derzeit noch spezifische Metadaten für die virtuellen Fachbibliotheken diskutiert. Auswahl und Umfang der Metadaten sind also noch nicht endgültig bestimmt. Zudem wird in einer speziell zur Metadatenproblematik gebildeten Arbeitsgruppe der Projekte virtueller Fachbibliotheken u.a. die Verknüpfung der Metadaten mit Normdatensätzen der Personennamendatei (PND), der Schlagwortnormdatei (SWD) und der Gemeinsamen Körperschaftsdatei (GKD) erörtert. Eine Verknüpfung der Metadaten mit den entsprechenden Normdaten würde sowohl die Erschließung der Quellen als auch die Recherche in den entsprechenden Datenbanken erheblich vereinfachen. Der sich abzeichnende Aufwand für die formale Erschließung von Internet-Quellen wird dabei jedoch immer im Zusammenhang mit dem für Internet-Quellen charakteristischen permanenten Wandel und der daraus resultierenden raschen Entwertung des Erschließungsaufwands zu betrachten sein²⁸. Über ein HTML-Formular haben externe Partner die Möglichkeit, Internetquellen zur Aufnahme in die Datenbank vorzuschlagen und mit den wichtigsten Metadaten zu versehen²⁹. Diese werden bei der Weiterbearbeitung durch die

27 Vgl. MENALIB-Homepage – Button „Periodical Contents“ oder <http://gbv.de/cgi-bin/nph-ssgvo>

28 Eine elektronische Fassung des kommentierten Metadatenschemas findet sich unter <http://ssgdoc.bibliothek.uni-halle.de/vlib/html/docs/tabelle-metadaten.html>. Ein mit der Erschließung gedruckter Quellen vergleichbarer Aufwand bei der Erfassung von Internetquellen wäre ev. für archivierte Quellen zu rechtfertigen.

29 Vgl. MENALIB Homepage – Button „Your suggestions“ oder <http://ssgdoc.bibliothek.uni-halle.de/vlib/ssgfi/partnerform.html>

Projektmitarbeiter vervollständigt und wenn nötig korrigiert. Die Datenbank umfasst derzeit ca. 1.480 fachlichevaluerte thematische Sites.

Wichtiger Bestandteil des Konzepts der Virtuellen Fachbibliothek MENALIB ist der Dokumentlieferdienst Vorderer Orient Direkt (SSG-S). Über diesen Lieferdienst kann der Benutzer Literatur direkt vom SSG Vorderer Orient anfordern. Bereits mit der Einrichtung des Dokumentlieferdienstes im Jahre 1999 konnte auch monographische Literatur direkt an den Arbeitsplatz bestellt werden. Die Lieferung von Kopien erfolgt, sofern vom Benutzer gewünscht, in elektronischer Form.

Zusätzlich zu diesen bereits vollständig oder teilweise realisierten Modulen sollen in der verbleibenden Laufzeit des Projekts eine Dissertations- und eine Kongressdatenbank entwickelt werden. Diese Module werden bislang kaum systematisch erfasste Daten sammeln und durch komplexe Suchoptionen die Zugänglichkeit wissenschaftsorganisatorischer Informationen verbessern.

Schluss

Die Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika MENALIB entwickelt Werkzeuge für den effektiveren Einsatz vorhandener Ressourcen zur Verbesserung der regionenbezogenen Fachinformation. Der Vernetzung räumlich verteilter Kernkompetenzen und Ressourcen kommt hierbei zentrale Bedeutung zu. Partner im entstehenden Netzwerk sind Bibliotheken mit Beständen zum Vorderer Orient oder technischen Kompetenzen ebenso wie wissenschaftliche Fachgesellschaften. Erschließung und Bereitstellung gedruckter Medien und entsprechender Metadaten in elektronischer Form gehören ebenso zum Leistungsumfang der Virtuellen Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika wie die fachliche Evaluierung, Sammlung und Erschließung elektronischer Quellen. Die Realisierung der Virtuellen Fachbibliothek Vorderer Orient / Nordafrika wird mit dem Ende des gegenwärtigen Projekts im Oktober 2002 nicht abgeschlossen sein – sie kann vielmehr als anhaltender Prozess verstanden werden. Jedoch werden zum genannten Zeitpunkt technische Strukturen zur Erfüllung der grundlegenden Aufgaben der virtuellen Fachbibliothek existieren, die die Einbeziehung neuer Partner in das Netzwerk MENALIB ermöglichen.



